

kontakte

WWW.KIRCHE-BAYENTHAL.DE AUSGABE 4 DEZEMBER 2015 BIS FEBRUAR 2016

Christsein in der „Einen Welt“



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Leitartikel

Christsein in der „Einen Welt“ Seite 3

Presbyteriumswahl 2016

Presbyteriumswahl am 14. Juni 2016 Seite 5

Vorstellung der Kandidaten Seite 6

Unsere Gemeindeausschüsse

Der Diakonie-Ausschuss im Interview Seite 8

Gemeindeleben

Energie-Effizienz in der Gemeinde Seite 9

Neue Nutzungsentgelte Seite 9

Weihnachtsspende Seite 10

Termine im Advent Seite 12

Termine Kontaktclub Seite 12

Begehrter Adventskalender Seite 14

Ökumenische Vesper Seite 14

Termine

Seite 13

Kirchenbuch

Seite 14

Junge Gemeinde

Kinderfreizeit 2016 Seite 15

Sommerfreizeit 2016 Seite 15

Musik

Musik zur Christvesper Seite 16

Projektchor-Wochenende 2016 Seite 16

Noch kein Weihnachtsgeschenk? Seite 16

Orgelsanierung Seite 16

Quartalslied Seite 16

Lesung mit Musik zum Leben der

Pianistin Alice Herz-Sommer Seite 18

Sonderreihe

Teil 3: Evangelisch im Untergrund

Reformation in Köln und Region Seite 19

Kinderecke Seite 20

Regional

Frauentag im Kirchenkreis Seite 21

Ökumenische Exerzitien im Alltag Seite 21

Kurz notiert

Seite 22

Bildnachweise Seite 23

Impressum Seite 23

Adressen Seite 23

Gottesdienste Seite 24

Titelbildnachweis: Das Foto der Titelseite zeigt die Teilnehmer der 7. Generalversammlung der Partnerkirchen der VEM aus Asien, Afrika und Europa in Wuppertal
Bildrechte: VEM Wuppertal



Editorial

Das Jahr neigt sich mit großen Schritten dem Ende zu. Zeit, Bilanz zu ziehen: Was hat uns bewegt, wofür haben wir uns eingesetzt, was haben wir erreicht? „Nicht in die ferne Zeit verliere dich“, rät uns Friedrich Schiller, „den Augenblick ergreife, der ist dein.“ Wir haben in den vergangenen Monaten einen großen Aufbruch erlebt. Viele Menschen haben die Ärmel hochgekrempt und sich ehrenamtlich für ihre Mitmenschen engagiert. Ist es christlicher Glaube, der uns in der Fürsorge für andere leitet? Was gewinnen wir aus den Begegnungen mit anderen Menschen, worin bestärken sie uns und was lernen wir aus ihrer Perspektive neu zu sehen? Wir haben in unserer Redaktionsrunde unter dem Eindruck unserer Sommerreisen in verschiedenste Regionen angeregt darüber diskutiert und haben uns bei der Themenwahl für diese Ausgabe davon leiten lassen. Pfarrer Bernhard Seiger hat sich von seiner Partnerschaftsreise nach Indonesien zu Gedanken über ökumenisches Lernen und Christ sein inspirieren lassen. Presbyterin Elke Schaub stellt ihre Arbeit im Diakonie-Ausschuss vor und erzählt im Interview, was ihr die diakonische Arbeit, der „Dienst mit den eigenen Gaben“, bedeutet. Außerdem empfehlen wir eine ganz besondere Lesung mit Musik zum Leben der Pianistin Alice Herz-Sommer. Vier Frauen unserer Gemeinde, von jungem Mädchen bis Seniorin, lesen aus ihrer Autobiographie. So werden die Lebensstationen dieser beeindruckenden Künstlerin von Prag über Theresienstadt und Israel bis London lebendig, unterbrochen von Chopin-Werken. Wir führen unsere Themenreihe zum Reformationsjubiläum fort und schildern, wie die Kölner Anhänger reformatorischen Glaubens im 16. Jahrhundert im Untergrund lebten. Außerdem gibt es viel Informatives über Veranstaltungen, Angebote und Kollektenverwendungen in der Weihnachtszeit zu lesen. Schließlich stellen sich die Kandidatinnen und Kandidaten für die Presbyteriumswahl vor, und wir laden herzlich zur Gemeindeversammlung ein, bei der sie sich persönlich vorstellen werden. Wir heißen Frau Paust herzlich willkommen, die uns bis zur Neubesetzung der vakanten Küsterstelle aushelfen wird. Unser Dank gilt den vielen helfenden Händen aus dem Kreise der Gemeinde, die sich in die Küstervertretung einbringen. Wir wünschen einen beschaulichen Jahresausklang und viel Spaß bei der Lektüre.

*Beste Grüße, Kira Crome
(für das Redaktionsteam und das Presbyterium)*

Christsein in der „Einen Welt“

Von der Perspektive weltweiter Ökumene

Die römische Kirche ist eine Weltkirche, das wird deutlich daran, dass es einen Papst aus Argentinien gibt, der es wöchentlich mit seinen Themen und Reisen in die Medien schafft und selbstverständlich eine große Bedeutung für den Kurs der katholischen Kirche auch in Deutschland hat. Wenn sich die Vertreter der römisch-katholischen Kirche, vornehmlich die Kardinäle und Bischöfe, zu Synoden und Konferenzen treffen, dann geschieht das in Rom, der Zentrale der römischen Weltkirche. Dies macht deutlich, Christsein wird nicht nur in den Ortskirchen gelebt, sondern in vielen Ländern der Erde – in sehr unterschiedlichen Kulturen und Sprachen.

Die Christenheit war von Anfang an international. Die Mission eines Paulus weitete die Grenzen der christlichen Gemeinden von Palästina über Kleinasien bis nach Europa. Andere Missionare trugen den Glauben schon in den ersten Jahrzehnten bis nach Afrika. Der Glaube prägte sich dabei konfessionell und regional aus. Alle Christen sind aber durch den Glauben an Jesus Christus, durch die Bibel und das Glaubensbekenntnis an den dreieinigen Gott verbunden. Wo nehmen wir das wahr? Etwa bei Reisen, wenn wir in den Urlaubsgebieten Europas, in Grönland, Rio de Janeiro oder Namibia auf christliche Kirchen anderer Sprache stoßen und Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Architektur und Symbolik der Kirchen wahrnehmen. Lebendig wird die internationale Ausrichtung des christlichen Glaubens erst richtig durch Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse.

Die „Vereinte Evangelische Mission“

In der Evangelischen Kirche ist eine solche Ebene der Begegnung die VEM. „VEM“ ist die Abkürzung für „Vereinte Evangelische Mission“ oder auf Englisch: „UEM“ - „United Evangelical Mission“.¹ Die VEM geht zurück auf die rheinische Mission mit Sitz in Wuppertal. 1799 wurde die Elberfelder Missionsgesellschaft gegründet, 1822 die Kölner Missionsgesellschaft, die sich mit anderen Gesellschaften 1828 zur rheinischen Missionsgesellschaft zusammen geschlossen haben. Durch ihr nachhaltiges Wirken wurden Menschen im östlichen und südlichen Afrika, in Indonesien, China und auf den Philippinen mit dem evangelischen Glauben vertraut gemacht. Bibeln, Lehrbücher, Glaubensgeschichten und Liedgut wurden vermittelt und

haben unzähligen Menschen seitdem den Zugang zum Glauben an Christus nahe gebracht. Aus heutiger Sicht werden Fragen an die Vorgehensweise der Missionare gestellt, zumeist herrscht aber bei den Kirchen vor Ort weiterhin eine große Dankbarkeit dafür, dass ihnen der Schatz des Glaubens gebracht wurde. Man kann auch sagen: Sie haben gespürt, dass ihnen große Freiheit und Bildung eröffnet wurden. Bei einer Partnerschaftsreise im Juli dieses Jahres nach Sumatra konnte ich mit Staunen wahrnehmen, mit welchem Respekt und welcher Dankbarkeit die evangelischen Christen dort auf ihren, den „Batak-Missionar“ Ludwig Ingwer Nommensen, sehen.

Heute gibt es weltweit ca. 2,28 Milliarden Christen, das entspricht etwa 32 Prozent der Weltbevölkerung. Davon orientieren sich etwa, je nachdem, wie man zählt, 500 Millionen an der reformatorischen Denk- und Glaubensrichtung bzw. sind evangelisch getauft. Sie leben auf allen Kontinenten. Die Gestaltung des Gemeindelebens ist natürlich sehr unterschiedlich, bedingt durch die unterschiedlichen klimatischen, geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen.

Partnerschaftsarbeit

Die heutige Form der ökumenischen Zusammenarbeit in der VEM ist partnerschaftlich und gleichberechtigt organisiert. Die Mitglieder aus Afrika, Asien und Deutschland haben gleiche Rechte in der Leitung der VEM. Die Entscheidungsträger – Frauen, Männer und junge Erwachsene – kommen von allen drei Kontinenten. Alle Entscheidungen bezüglich der Arbeit werden auf der Grundlage gemeinsamer Satzungen, Ordnungen und eines gemeinsamen Haushalts getroffen. Durch die Zusammenarbeit lernen alle Beteiligten und sind bereit, sich zu verändern und zu erneuern. Die Partner verstehen sich als Glieder des einen Leibes Christi. Es werden verschiedene Formen partnerschaftlicher Beziehungen zwischen den Mitgliedern gefördert. Ein zunehmend wichtiges Instrument sind die gegenseitigen Besuche von Haupt- und Ehrenamtlichen sowie von Fachkräften.

Im Bereich der Diakonie werden Basisnetzwerke unterhalten, um Aids zu bekämpfen und um für Waisen, Verwitwete und HIV-Infizierte zu sorgen. Es wird an der Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen, insbesondere derjenigen mit Behinderungen, gearbeitet. Es werden Kirchen in ihrer Hilfe für Menschen unterstützt, die in Not geraten sind, sei es

¹ Vgl. die Homepage der VEM: www.vemission.org.

durch von Menschen verursachte oder durch Naturkatastrophen.

Etliche Partnerkirchen stoßen Projekte an, um die Bibel und das Wort Gottes mit vielen Menschen zu teilen und sie zum christlichen Glauben einzuladen.

Partnerschaft mit Indonesien



Vertreter des Kirchenkreises vor der ersten von Nommensen gebauten Kirche bei Tarutung mit indonesischen Gastgebern.

Der Kirchenkreis Köln-Süd unterhält seit 25 Jahren eine Partnerschaft mit der Christlich-Protestantischen Toba-Batak-Kirche (HKBP) in Indonesien. Die HKBP ist auf Sumatra beheimatet und mit 3,7 Millionen Mitgliedern die größte evangelische Kirche in Asien. Es ist spannend, mit den Partnern im Gespräch zu sein und sie zu unterstützen, auch weil Indonesien das Land mit der größten muslimischen Bevölkerung weltweit ist. In Indonesien gestaltet sich das Zusammenleben von Christen und Muslimen weitgehend friedlich, anders als in den arabischen Gebieten, in denen der Islam vorherrschend ist. Es werden Projekte unterstützt: Wasserprojekte, Stipendien für Studierende oder Qualifikationen für ein Krankenhaus in Balige am Tobasee. Zur Zeit ist eine Diakonissenschülerin aus Sumatra hier im Kirchenkreis zu Gast, die die Struktur unserer Gemeinden und der professionellen Diakonie kennenlernt.

Was bringen die Begegnungen? Die Antwort kann nur persönlich sein. Mich haben die Begegnungen mit den Geschwistern in Indonesien tief berührt, weil sie von

einer Glaubensfreude und Zuversicht geprägt sind, die bei uns nicht so häufig anzutreffen sind.

Perspektivwechsel als Chance

2016 wird das Dekadenjahr „Reformation und die eine Welt“ bedacht. Die Evangelische Kirche in Deutschland hat sich dieses Thema im Jahr vor dem Jubiläumsjahr 2017 bewusst vorgenommen, um den Perspektivwechsel zu üben. Über Jahrhunderte hat man Deutschland für den Nabel der Reformation gehalten und die entsprechenden Jubiläen oft nationalistisch und wenig dialogorientiert gefeiert. Heute gilt es, global zu denken und die Perspektiven der Geschwister aufzunehmen. Kann es sein, dass wir heute von den Kirchen des Südens zu lernen haben? Dort ist Wachstum, bei uns schrumpfen die Kirchen.

Was können wir von ihnen lernen über die Freude am Glauben? Können wir von den Geschwistern wieder lernen, in einfacher Sprache und direkt über den Glauben zu reden? In Deutschland werden die Religiosität und das Gebet zumeist als Privatsache gesehen, damit sind sie dem öffentlichen Bewusstsein meist verborgen. Verlieren wir dabei nicht viel? Ich habe bei meinem Besuch im Batak-Land gestaunt, wie selbstverständlich und mit Stolz Kinder ihre Bibelausgabe, in der auch der Liedschatz abgedruckt ist, zur Kinderkirche getragen haben. In den Gottesdiensten konnten wir sehr fundiertes Bibelwissen erleben, und zumeist traten mehrere Chöre im Gottesdienst auf. Nun lassen sich die Rahmenbedingungen christlichen Lebens im dortigen Bergland nicht mit dem großstädtischen Leben bei uns vergleichen. Aber lernen können wir trotzdem. Kann es sein, dass wir in unserer Kirche viel zu sehr mit Finanz- und Strukturfragen befasst sind und deshalb zum Eigentlichen, zur Freude am Glauben und zum Einsatz in der Diakonie nicht mehr kommen oder zumindest nicht mehr dankbar wahrnehmen, wie viel uns geschenkt ist und wieviel Großartiges durch tätige Christen in der Diakonie Tag für Tag geleistet wird?

Ökumenisches Lernen

Beim Lesen der Bibel mit Geschwistern in Indonesien habe ich gelernt, wie sehr unser mitteleuropäisches Denken auf dem Hintergrund der Aufklärung die Brille für das Verstehen bereitstellt. Ist das die einzig richtige Lesart? Ich wurde nachdenklich, als eine Frau einen Abschnitt der Weihnachtsgeschichte zu Zacharias ganz unmittelbar auf dem Hintergrund ihres Lebens in der Großfamilie gelesen hat.

Ich wurde erneut nachdenklich, als eine andere Frau, die Opfer eines islamistischen Anschlags geworden und schwer am Bein verletzt worden war, erzählte, dass sie dem muslimischen Attentäter inzwischen verziehen habe, weil es ihr durch den Glauben an die Versöhnung möglich und geboten war. Ich war berührt und habe gesehen, wie der Glaube eine unterschiedliche Gestalt in dem Umfeld entwickelt, in dem er wächst.

Wer entscheidet denn eigentlich, was „evangelisch“ ist? Gelten allein die alten Unterscheidungen der Reformationszeit oder gibt es nicht vieles, was in unserem Umfeld und in anderen Ländern neu gedacht und gesagt wird, das sich zu hören lohnt? Auch zur Frage der Gerechtigkeit in der „Einen Welt“ und des fairen Wirtschaftens? Wer entscheidet das? Christliche Existenz ist bunt. Kann es sein, dass man deshalb, je nach religiösem und kulturellem Umfeld, auch zu anderen Antworten kommen kann, was man als „evangelisch“ oder „christlich“ ansieht?

Ich kann nur die Antwort finden, dass es nötig ist, sich immer wieder zum Gespräch aufzumachen und letztlich auf der Grundlage der Schrift zu streiten, zuzuhören und zu fragen. Das passt zum Glück mit der Haltung des Reformators Philipp Melanchthon zusammen, der gesagt hat: „Wir sind einander zum gegenseitigen Gespräch geboren.“ Dies gilt auch für das Miteinander der Geschwister in der Einen Welt.

Bernhard Seiger

Anzeige



Wundertüte
Spielwaren & Accessoires

Brigitte Bosse
Goltsteinstr. 47 • 50968 Köln
Telefon & Fax: 0221 / 340 05 73
E-Mail: wundertuete-koeln@gmx.de
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9-19 Uhr & Sa. 10-15 Uhr

Öffnungszeiten an den
Advents-Samstagen: 9 bis 19 Uhr

Wer wird gewählt?

Das entscheiden Sie mit Ihrer Wahl! Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Köln-Bayenthal setzt sich aus acht Presbytern und den Pfarrern zusammen. Darüber hinaus kann ein Mitarbeiterpresbyter gewählt werden. Die Amtszeit eines Presbyters beträgt vier Jahre. Alle acht Presbyter und der Mitarbeiterpresbyter sind durch die Wahl **am 14. Februar** neu zu besetzen, die beiden Pfarrer sind geborene Mitglieder und gehören durch ihr Amt dem Presbyterium an.

Bis zum Ende der Vorschlagsfrist **am 24. September 2015** haben sich elf Kandidaten zur Kandidatur bereit erklärt. Für das Amt des Mitarbeiterpresbyters gibt es keinen Kandidaten. Die einzelnen Kandidaten stellen sich auf den folgenden Seiten mit Bild, ihren persönlichen Daten und ihrem Interessengebiet vor.

Längst nicht in allen Gemeinden der Rheinischen Landeskirche kann eine „echte“ Wahl stattfinden, bei der mehr Kandidaten aufgestellt werden, als Stellen zu besetzen sind. Wir freuen uns daher sehr, dass bei dieser Wahl elf Frauen und Männer aus unserer Gemeinde bereit sind, sich der verantwortungsvollen Aufgabe der Gemeindeleitung ehrenamtlich zu widmen. Wir danken allen Kandidatinnen und Kandidaten für die Bereitschaft, sich für die Gemeinde zu engagieren!

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberechtigt ist in unserer Gemeinde, wer

1. am 17. Januar 2016 (Auslegung des Wahlverzeichnisses) Mitglied der Ev. Kirchengemeinde Köln-Bayenthal ist, hier seinen Hauptwohnsitz hat bzw. in unsere Gemeinde umgemeindet wurde und
2. am Wahlsonntag, dem 14. Februar 2016, konfirmiert ist oder mindestens 16 Jahre alt ist und bis zum Wahlsonntag nicht aus der Kirche ausgetreten ist.

Wie funktioniert die Briefwahl?

Sollte jemand am Wahltag verhindert sein oder aus gesundheitlichen Gründen den Weg zum Wahllokal nicht zurücklegen können, hat er die Möglichkeit, Briefwahl zu beantragen.

Anträge auf Ausgabe der Briefwahlunterlagen können persönlich oder durch bevollmächtigte Personen (mit einer schriftlichen Vollmacht) mündlich oder schriftlich

gestellt werden. Der Briefwahlantrag muss bis **Diens- tag, dem 9. Februar 2016**, im Pfarrbüro eingegangen sein. Daraufhin werden die Briefwahlunterlagen zuge- schickt. Der Wahlbrief muss **bis Freitag, dem 12. Feb- ruar 2016, 16 Uhr** im Gemeindehaus eingehen.

Was geschieht am Wahltag?

Am Wahltag, dem **14. Februar 2016**, kann von **9 bis 18 Uhr** im Martin-Luther-Haus, Mehlemer Str. 27, gewählt werden. Jedes wahlberechtigte Gemeindeglied erhält Mitte Januar eine schriftliche Wahlbenachrichtigung. Bitte bringen Sie diese oder ihren Personalausweis zur Wahl mit. Im Wahllokal erhalten Sie einen Stimm- zettel, auf dem nur so viele Namen angekreuzt werden dürfen, wie Presbyter zu wählen sind, also in unserer Gemeinde acht. Nach der Schließung des Wahllokals werden die Stimmen im Gemeindehaus öffentlich aus- gezählt. Bei Kölsch und einem Imbiss wollen wir die Presbyteriumswahl mit möglichst vielen Interessierten feiern. Alle sind dazu ab 18 Uhr herzlich eingeladen.

Gemeindeversammlung mit Kandidaten- vorstellung

Wir laden Sie herzlich ein zur Gemeindeversammlung am Sonntag, dem **29. November 2015** im Anschluss an den Gottesdienst im Martin-Luther-Haus. Auf der Ver- sammlung besteht die Möglichkeit, die Kandidatinnen und Kandidaten für das Presbyteramt kennenzulernen und zu befragen. Ebenso besteht die Gelegenheit, Fragen an das jetzige Presbyterium zu stellen und Anregungen für die Gestaltung der Gemeindegemeinschaft zu geben.

Gehen Sie wählen, denn ...

* Sie entscheiden mit Ihrer Wahl über den Gemein- deaufbau, den geistlich-theologischen Kurs, die Mitar- beiterinnen und Mitarbeiter, die Finanzen und die Ge- bäude der Gemeinde.

* die Gemeinde braucht engagierte Menschen, die sich in ihrem Presbyteramt den hohen geistlichen und fach- lichen Anforderungen stellen möchten. Mit ihrer Stim- me geben Sie diesen Menschen ein Mandat und stärken deren Engagement.

* die presbyterial-synodale Ordnung unserer rheini- schen Landeskirche lebt von dem Grundgedanken, dass unsere Kirche sich von der Gemeinde her aufbaut.

Mit der Wahl der Presbyterinnen und Presbyter ent- scheiden Sie nicht nur über die Gestaltung unserer Ge- meindegemeinschaft, sondern über die Kreis- und Landessyn- ode auch die Arbeit der ganzen Landeskirche.

Einführung der neuen Presbyter am 6. März 2016

Sie sind herzlich zum Gottesdienst am **6. März 2016** eingeladen, in dem die neu gewählten Presbyter feier- lich in ihr Amt eingeführt werden. Zugleich werden wir in diesem Gottesdienst die Presbyter verabschieden, die aus ihrem Dienst ausscheiden.

André Kielbik

Vorstellung der Kandidaten



Gabriela Bosen

46 Jahre
Sachbearbeiterin in einer
Rechtsanwaltskanzlei für
Markenrecht
verheiratet,
drei Kinder

Interessen:
Bauten, Öffentlichkeitsar-
beit, Ökumene



Celia Carranza-Röpke

36 Jahre
Personalreferentin für
Nachwachskräfte bei Deut-
sche Post DHL in Bonn
verheiratet, ein Kind

Interessen:
Kinder- und Jugendarbeit,
Öffentlichkeitsarbeit



Ute Dorow-Müller

51 Jahre
staatlich geprüfte Haus-
wirtschaftlerin, Dozentin für
Sport und Ernährung
verheiratet, ein Kind

Interessen:
Bauten, Diakonie,
Konfirmandenarbeit



Klaus von Harleßem

69 Jahre
Realschuldirektor i. R.
verheiratet,
zwei Kinder

Interessen:
Gemeindeleben, Gebäude
und Finanzen, Jugendarbeit



Alexander Remy

47 Jahre
Firmenkundengeschäft
(Sanierung / Restrukturierung),
WGZ-Bank,
verheiratet,
ein Kind

Interessen:
Kindergarten,
Gemeindefinanzen



Tobias Kauer

47 Jahre
Teamleiter Marktforschung
in eheähnlicher Gemein-
schaft lebend,
drei Kinder

Interessen:
Jugendarbeit,
Öffentlichkeitsarbeit



Elke Schaub

48 Jahre
Zahnarzthelferin
verheiratet,
zwei Kinder

Interessen:
Diakonie, Kinderkirche



Dr. Martin Lätsch

38 Jahre
Mathematiker beim Pensi-
ons-Sicherungs-Verein VVaG
verheiratet,
ein Kind

Interessen:
Kirchenmusik, Kindergarten,
Gemeindefinanzen



Henrike Spätgens

53 Jahre
Rechtsanwältin
geschieden,
drei Kinder

Interessen:
Gemeindefinanzen,
Flüchtlingsarbeit



Malte Rachow

57 Jahre
Eventmanager
ledig,
zwei Kinder

Interessen:
Jugendarbeit,
Gemeindedesign,
neue Gottesdienstformen



Alexandra Wisotzki

49 Jahre
Diplom-Übersetzerin
verheiratet,
zwei Kinder

Interessen:
Diakonie, Gemeinde-
finanzen, Gottesdienst,
Kindergarten

Der Diakonie-Ausschuss



Diakonie heißt wörtlich „Dienst“. Der evangelische Glaube sagt: „Wer an Gott glaubt, der erfährt durch den Glauben so viel Gutes, dass er auch selbst Gutes tun kann und soll.“ Darum gibt es viele Menschen, die sich für andere ehrenamtlich einsetzen. In unserer Gemeindeleitung wird die diakonische Arbeit vom Ausschuss für Diakonie geführt. Vorsitzende ist Elke Schaub.

„Diene mit den eigenen Gaben“, lautet eines der Ziele unserer Gemeindekonzeption. Frau Schaub: wie folgt der Diakonie-Ausschuss dieser Weisung?

Jeder, der sich bei uns in die diakonische Arbeit einbringt, tut das ganz so, wie er oder sie es kann. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Menschen, die Hilfe, Anteilnahme oder Ansprache brauchen. Die konkreten Aufgaben ergeben sich immer aus dem Umfeld einer kirchlichen Gemeinde. Das mag in einem sozialen Brennpunkt anders aussehen als hier bei uns in Bayenthal und Marienburg.

Wie sieht die diakonische Arbeit bei uns aus?

Momentan setzt sich der Ausschuss aus drei Presbytern und vier Gemeindegliedern zusammen. Daneben gibt es aber noch zahlreiche Helfer, die viele Aufgaben übernehmen. Zentrales Angebot ist zum Beispiel der Kontaktclub, der von Magdalene Brandhorst geleitet wird. Dieser Seniorenkreis trifft sich alle zwei Wochen nachmittags im Gemeindehaus. Dann gibt es Kaffee und Kuchen und einen kleinen Programmteil. Das kann ein Vortrag zu theologischen, gesellschaftlichen oder lebenspraktischen Fragen sein oder ein Ausflug in die nähere Umgebung von Köln. Ein besonderes Highlight ist unsere große Seniorenweihnachtsfeier...

... mit 140 Gästen und adventlichem Programm.

Ja, die Vorbereitung dafür ist nicht mal eben so nebenbei gemacht. Aber es ist eine wunderbare Veranstaltung, die bei vielen unserer Gemeindeglieder fest im Kalender steht. Gerade in der Weihnachtszeit ist Ansprache und Teilhabe wichtig für Menschen, die allein leben oder nicht mehr so mobil sind. Ein weiteres wichtiges Angebot ist unser ehrenamtlicher Besuchskreis. Für den suchen wir übrigens immer Interessierte, die Lust und Zeit haben, Besuche zu übernehmen.

Wer genau wird da besucht?

Wir besuchen die Senioren unserer Gemeinde, die 75 Jahre und älter sind, regelmäßig zu ihrem Geburtstag oder wenn es gewünscht wird, auch häufiger. Es geht darum, dem Menschen ein wenig Zeit und Zuwendung zu schenken, sich mit ihm zu freuen oder aber auch seine Sorgen und Nöte zu teilen.

Warum ist Ihnen persönlich die diakonische Arbeit wichtig?

Mir ist das Engagement tatsächlich eine Herzensangelegenheit. Das hat vielleicht mit meinem Beruf zu tun: Ich arbeite in einer Arztpraxis und erlebe täglich, was Menschen bewegt. Ein Schlüsselerebnis war die Betreuung eines jungen Patienten, der im Wachkoma lag und eine Zahnbehandlung brauchte. Sie fand bei ihm zu Hause statt und ich habe dabei assistiert. Das war ein bewegendes Erlebnis, das mich sehr berührt hat.

Sie haben ja auch den engen Kontakt unserer Gemeinde zum Elisabeth-Fry-Haus aufgebaut.

Das Haus bietet Frauen mit ihren Kindern Schutz bei häuslicher Gewalt oder psychischen Schwierigkeiten. Es hat eine 24-Stunden-Notaufnahme und beherbergt drei Wohngruppen. Die Frauen versuchen dort wieder Fuß zu fassen. Ich kenne ihre Geschichten nicht und brauche auch nichts über sie zu wissen, um meine Hilfe anzubieten. Ich begleite sie, wenn sie zum Beispiel zum Arzt gehen müssen, oder wir kochen zusammen. Es geht nur darum, etwas Normalität in ihr Leben zu bringen und Halt zu bieten. Außerdem berücksichtigen wir das Haus regelmäßig bei unseren Kollekten.

Und dann gehört ja auch noch das Hermine-Vorster-Haus in den diakonischen Arbeitsbereich.

Richtig. Das Haus ist eines der wenigen Angebote für finanziell schwach gestellte Menschen in Bayenthal. Die Trägerschaft hat die Gemeinde zwar vor mehreren Jahren an die Antoniter-Siedlungsgesellschaft abgegeben, die Warteliste wird aber von uns geführt. Und die ist lang. Das ist im Grunde eine dramatische Entwicklung und letztendlich sind die Gespräche, die ich meist am Telefon führe, wenn Menschen nach Platzangeboten fragen, in vielerlei Hinsicht diakonische Arbeit. Denn diese Menschen sind meist in Notlagen, sei es weil ihnen die Wohnung gekündigt wurde oder sie mit ihrer Lebenssituation nicht mehr zurechtkommen.

Was wünschen Sie sich für die Arbeit des Diakonie-Ausschusses?

Nachwuchs! Wir brauchen jüngere Menschen, die sich im Besuchskreis oder in der Seniorengruppenarbeit engagieren wollen. Es ist nun mal so, dass wir alle beruflich und familiär eingebunden sind und nicht mehr viel Zeit bleibt für ehrenamtliches Engagement. Und den älteren Menschen fehlt mit der Zeit die Kraft. Da braucht es in Zukunft einfach mehr helfende Hände.

Verraten Sie uns Ihr Rezept, um abzuschalten und aufzutanken?

Ich widme mich von Herzen gern anderen Menschen. Aber manchmal, wenn ich Ruhe brauche, nehme ich meine Kamera und schwinge mich auf mein Fahrrad. Dann unternehme ich lange Touren durch Köln und fotografiere viel. Wenn ich unterwegs besonders schöne Ecken entdecke, freue ich mich darüber, wie schön unsere Stadt doch sein kann.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Kira Crome

GEMEINDELEBEN

Energie-Effizienz in unserer Gemeinde

Klimaschutz ist ein Thema, das allseits bewegt. Der nachhaltige Umgang mit Energie gehört ganz wesentlich dazu. Städte und Kommunen engagieren sich im Ausbau einer dezentralen Energieversorgung, Stadtwerke setzen auf nachhaltige Nahwärmeversorgung, Unternehmen starten Energie-Effizienz-Programme, Privatleute senken – etwa durch effiziente Dämmungen – ihren Energiebedarf. Allen Bemühungen ist das Ziel gemeinsam, unsere Umwelt zu erhalten. Oder christlich formuliert: Gottes Auftrag, die Erde zu bebauen und bewahren (1. Mose 2,15), schließt ein, dafür Sorge zu tragen, dass auch unsere Kinder und Kindeskinde sowie die Menschen anderer Erdteile sicher und gut auf dieser Erde leben können. Die Bewahrung der Schöpfung ist deshalb auch für uns als Kirchengemeinde ein wichtiger Auftrag. Ihm nachzukommen, ist zugleich eine Chance – nicht nur für den Klimaschutz, sondern auch mit Blick auf die Gemeindefinanzen. Denn wie viele gute Beispiele in anderen Kirchengemeinden, die sich mit der effizienteren Nutzung von Energie systematisch beschäftigt haben, zeigen, können häufig schon

einfache Maßnahmen nennenswerte Einsparungen erzielen.

Voraussetzung hierfür ist allerdings das notwendige Hintergrundwissen. Hier hat das Presbyterium angesetzt: Im Bau-Ausschuss wurden alle Liegenschaften – vom Kindergarten über Gemeinde- und Pfarrhaus bis zur Kirche – einer energietechnischen Bestandsaufnahme unterzogen. Und dies mit dem Ziel, Ansatzmöglichkeiten aufzuspüren, um Energiekosten zu reduzieren. Eine große Maßnahme war die Erneuerung der Kirchen- und Pfarrhausheizung und die Umstellung auf effizientere Brennwertkessel.

Weitere Stellschrauben sind die Reduzierung der Energieverbräuche in den Gemeinderäumlichkeiten. Doch die besten technischen Nach- und Umrüstungen helfen nur wenig, wenn wir unser Nutzerverhalten nicht ändern. Deshalb bitten wir alle unsere Mitarbeiter, Gemeindeglieder und Besucher, bei der Nutzung der Räumlichkeiten achtsam mit Energie umzugehen. Insbesondere in den Wintermonaten sind alle gefragt, beim Verlassen von Räumen die Heizung zu drosseln und das Licht auszuschalten.

Kira Crome

Neue Nutzungsentgelte für das Gemeindehaus

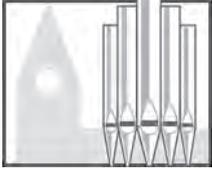
Der achtsame Umgang mit Energie und entsprechende Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Gemeindekasse zu entlasten, Kosten einzusparen. Zugleich hat die Gemeindeleitung überlegt, wie mit Blick auf die kritische Haushaltslage die Einnahmenseite gesteigert werden kann. Da unsere Gemeinde stetig durch Neubaugebiete wächst, gilt es zudem, unsere Angebote bekannter zu machen und attraktiver zu gestalten. Mit dem Großen und dem Kleinen Saal samt angeschlossener Küche sowie dem großzügig gestalteten Jugendkeller bietet das Gemeindehaus attraktive Räumlichkeiten, die auch für die Nutzung durch Gemeindeglieder oder Dritte zur Verfügung stehen, sei es für private Feierlichkeiten, für Konzerte, Eigentümerversammlungen, Sitzungen oder gesellschaftliche Angebote.

Um die Vermietung der Räume voranzutreiben, hat das Presbyterium die Nutzungs- und Gebührenordnung für die Vermietung der Räumlichkeiten im Gemeindehaus überarbeitet. Dafür wurden die Nutzungszeiten neu definiert und die Preise angepasst. Die neue Gebührenordnung ist im Pfarrbüro erhältlich.

Kira Crome

Weihnachtsspende 2015

In der Adventszeit sammeln wir für drei Aufgaben, die wir Ihnen ans Herz legen möchten. Die eingehenden Spenden kommen ohne Abzug den geförderten Projekten zugute. Das Presbyterium hat eine Förderung dieser drei Projekte beschlossen:



1. Orgelsanierung

Nach den erfolgreichen Weihnachtsspenden in den letzten drei Jahren, die zusammen fast 50.000 Euro eingebracht haben, möchten wir Sie auch

in diesem Jahr noch einmal um eine Unterstützung der Sanierung unserer Orgel bitten. Aus den Weihnachtsspenden, Rücklagen, Orgelkonzerten, der Spendenpfeife und nicht zuletzt der unermüdlichen Arbeit des Orgelbauvereins stehen uns bis jetzt 221.248 Euro für das Orgelprojekt zur Verfügung. Helfen Sie uns mit Ihrer Spende auf den letzten Metern bis zum Ziel, damit wir die erwarteten Gesamtkosten in Höhe von 260.000 Euro erreichen und freuen Sie sich mit uns, wenn die Orgel in 2016 ihren neuen Klang in der Reformationskirche entfalten wird! Über den aktuellen Stand der Spenden, den Fortgang der Sanierungsarbeiten und Konzerte zugunsten der Orgel informiert Sie die Internetseite www.orgel.kirche-bayenthal.de.



2. Förderverein für krebskranke Kinder

Der Förderverein krebskranker Kinder e.V. Köln wurde 1990 auf Initiative von betroffenen Eltern gegründet. Er hat sich

zum Ziel gesetzt, krebskranke Kinder, deren Eltern und Geschwister umfassend und nachhaltig zu unterstützen. Der Verein hat seit seiner Gründung den Neubau der Kinderonkologie an der Universitätsklinik mitinitiiert und unterstützt sowie ein Elternhaus in der Nachbarschaft gebaut, in dem den betroffenen Familien ein zweites Zuhause auf Zeit geboten wird und sie über die Unterkunft hinaus Beistand, Rat und ein offenes Ohr finden. Im Rahmen der Familienunterstützung gewährt der Verein finanzielle Hilfen für Familien, denn nicht selten müssen die Eltern unbezahlten Urlaub nehmen, um ihre Kinder tagsüber zu betreuen, ebenso belasten hohe Fahrtkosten und teure Hilfsgeräte das Familienbudget. Überregional finanziert der Verein Forschungsprojekte und bundesweite Studien zur patientenorientierten Krebsforschung. Weitere Informationen des Vereins finden Sie auf: www.krebskrankekinder-koeln.de

3. Kindernothilfe-Projekt

„Syrische Flüchtlinge im Libanon“



In Syrien sind fast 10 Millionen Menschen auf der Flucht. Viele wagen den Weg nach Europa, ein großer Teil sucht aber auch Schutz im Nachbarstaat Libanon. Mehr als die

Hälfte aller syrischen Flüchtlinge sind Kinder. Internationale Organisationen und Experten warnen vor der dramatischen Bildungssituation syrischer Kinder im Libanon. Laut UN-Studien besuchen zurzeit etwa 267.700 Flüchtlingskinder aus Syrien im Alter von drei bis achtzehn Jahren keine Schule. Das Bildungsprojekt der Kindernothilfe sorgt dafür, dass Kinder aus syrischen Flüchtlingsfamilien endlich wieder lernen können. Gemeinsam mit dem lokalen Partner AMURT (Ananda Marga Universal Relief Team) wurde ein Kinderschutzzentrum in einer ehemaligen Schule errichtet, wo die Kinder auf den Wiedereinstieg in die Schule nach einer Rückkehr nach Syrien oder auf eine Integration ins libanesisches Bildungssystem vorbereitet werden. Traumatisierte Kinder werden von geschulten AMURT-Mitarbeitern psychosozial betreut. Außerdem übernimmt das Projekt die Schulgebühren und Transportkosten für über 600 Kinder. Weitere Informationen unter www.kindernothilfe.de

Bis zum **4. Dezember** bekommen Sie einen Überweisungsträger gesondert per Post zugeschickt. Spendenquittungen werden selbstverständlich er- und Anfang des neuen Jahres zugestellt. Wenn Sie etwas spenden möchten, geben Sie dann bitte den von Ihnen gewünschten Spendenzweck an. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns, wenn Sie mithelfen!

André Kielbik



Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf

Weltgebetstag 2016 aus Kuba



Wir feiern den nächsten Weltgebetstag am **4. März 2016** in St. Matthias um **19.30 Uhr**.

Im Jahr 2016 ist Kuba das Schwerpunktland des Weltgebetstags. Die bevölkerungsreichste Karibikinsel steht im Zentrum, wenn am Freitag, dem 4. März 2016, rund um den Erdball Weltgebetstag gefeiert wird. Dessen Gottesdienstordnung „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ haben über

20 kubanische Christinnen gemeinsam verfasst.

Seit Beginn der Annäherung von Kuba und den USA Ende 2014 ist das sozialistische Kuba wieder in den Fokus der internationalen Aufmerksamkeit gerückt. Seit jeher fasziniert und polarisiert Kuba, ist Projektionsfläche für Wunsch- oder Feindbilder. Wie aber sehen kubanische Frauen ihr Land? Welche Sorgen und Hoffnungen haben sie angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche?

Von der „schönsten Insel, die Menschaugen jemals erblickten“ soll Christopher Kolumbus geschwärmt haben, als er 1492 im heutigen Kuba an Land ging. Mit subtropischem Klima, langen Stränden und ihren Tabak- und Zuckerrohrplantagen ist die Insel ein Natur- und Urlaubsparadies. Seine 500-jährige Zuwanderungsgeschichte hat eine kulturell und religiös vielfältige Bevölkerung geschaffen. Von den rund 11,4 Mio. Einwohner/innen bezeichneten sich 64,1% als „Weiße“, 26,6% als „Mestizen“ sowie 9,3% als „Schwarze“. Da viele eher dunkelhäutige Kubaner/innen Wert darauf legen, zu den „Weißen“ gerechnet zu werden, sind diese Angaben umstritten. Nach der Revolution von 1959 wurde Kuba ein sozialistischer Staat, es folgte eine jahrzehntelange Isolierung der Insel.

Der Karibikstaat erlebte nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion eine tiefe wirtschaftliche und soziale Krise. Seitdem wächst die Ungleichheit, das lange Zeit vorbildliche Bildungs- und Gesundheitssystem ist gefährdet.

Seit der Revolution sind Frauen und Männer rechtlich gleichgestellt, Kuba gilt hier international als Vorbild. Im privaten Alltag jedoch klaffen Ideal und Wirklichkeit oft himmelweit auseinander und es herrschen patriarchale Rollenbilder des Machismo vor. Die meist Vollzeit berufstätigen Kubanerinnen sind oft allein verantwortlich für Haushalt, Kinder und die Pflege Angehöriger. Die Folgen des gesellschaftlichen Umbruchs treffen sie besonders hart.

Offizielle Zahlen zur Religionszugehörigkeit gibt es nicht. Der Großteil der kubanischen Bevölkerung ist röm.-katholisch, daneben gibt es zahlreiche protestantische Konfessionen sowie jüdische und muslimische Gemeinden. Eine wichtige Rolle im spirituellen Leben vieler Menschen spielt die afrokubanische Santería. Nach Jahrzehnten der Unterdrückung und Isolation ist Kuba seit 1992 ein laizistischer Staat mit Religionsfreiheit und mehr Spielräumen für die Kirchen. Kubanerinnen feiern den Weltgebetstag schon seit den 1930ern, an der Liturgie 2016 waren u.a. baptistische, röm.-katholische, quäkerische, apostolische sowie Frauen der Heilsarmee und der Pfingstkirche Christi beteiligt. In ihrem zentralen Lesungstext (Mk 10,13-16) lässt Jesus Kinder zu sich kommen und segnet sie. Ein gutes Zusammenleben aller Generationen begreifen die kubanischen Weltgebetstagsfrauen als Herausforderung – hochaktuell in Kuba, dem viele junge Menschen auf der Suche nach neuen beruflichen und persönlichen Perspektiven den Rücken kehren.

Die Kollekten der Gottesdienste zum Weltgebetstag unterstützen Projekte weltweit für die Stärkung der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Rechte von Frauen und Mädchen. Darunter sind auch vier Projekte von Partnerorganisationen in Kuba.

Jutta Gawrisch

Anzeige

Logopädie
Bayenthal

Lena Meyer · Natascha Hohenberger

Behandlung von:

- Stimm-, Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen
- Myofunktionellen Störungen zur Unterstützung einer kieferorthopädischen Maßnahme
- Lese- und Rechtschreibtraining (LRS)
- Neurologischen Störungen z.B. infolge von Schlaganfall, Morbus Parkinson, Multipler Sklerose

Termine und Hausbesuche von Mo. bis Sa. nach telefonischer Vereinbarung

Goltsteinstr. 93 · 50968 Köln

(Wohnpark Bayenthal)

www.logopaedie-bayenthal.de

Alle Kassen, Privat und Beihilfe

Tel.: 0221 - 96 26 24 93

Termine im Advent

Familiengottesdienst mit Kerzenzug

1. Adventssonntag 10.30 Uhr

2. + 3. Adventssonntag: jeweils 9.30 Uhr

Kinder und Erwachsene ziehen in diesen stimmungsvollen Gottesdiensten mit Kerzen durch die dunkle Kirche. Dabei werden Advents- und Weihnachtslieder gesungen. Der Gottesdienst am 1. Advent wird von den Kindern des Kindergartens mitgestaltet.

Ökumenischer Adventsgottesdienst



Birgit Heide

2. Adventssonntag,

6. Dezember, 18 Uhr

Ökumenischer Adventsgottesdienst in der Kirche St. Matthias. Die Predigt hält Birgit Heide. Sie ist Theologin und hat gemeinsam mit Uwe Ufer das Vorstands-

amt in der Diakonie Michaelshoven inne, die mit etwa 2.000 Mitarbeitern der größte diakonische Träger in der Region ist. Sie ist 2014 in den Diakonischen Rat des Diakonischen Werkes der Ev. Kirche im Rheinland berufen worden und ist zudem Mitglied des Verwaltungsrates der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe. Ihr liegt die Stärkung des diakonischen Auftrags der Kirche sehr am Herzen. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zu einem Umtrunk ein.



„Weihnachten für die Kleinsten“

Wer kommt zur Krippe?

Da an **Heiligabend** der Andrang auf unsere Kirche sehr groß ist, kommen viele Besucher sehr früh, manche bekommen später gar keinen Sitzplatz, dies gilt insbesondere für den Familiengottesdienst mit dem Krippenspiel um 15.30 Uhr. Deshalb haben wir einen neuen, zusätzlichen Gottesdienst um 14 Uhr angeboten und dafür viel Zustimmung bekommen. Der Gottesdienst richtet sich an die Kleinsten und dauert ca. 30 Minuten. In diesem Gottesdienst bauen wir nach und nach eine Krippe mit Krippenfiguren im Altarraum auf und erzählen dabei die Weihnachtsgeschichte. Daran sind die Kinder aktiv beteiligt. Natürlich werden auch Weihnachtslieder gesungen. Wir laden zu diesem Weihnachtsfest für die Kleinen herzlich ein.

Bernhard Seiger

Seniorenachmittag im Advent

Mittwoch, 9. Dezember 2015, 15.00 Uhr

Seniorenachmittag im Advent im Martin-Luther-Haus, zusammen mit dem Kontaktclub.

Eine gemütliche Adventsfeier mit Kaffee und Kuchen und Weihnachtslieder-Singen für alle Menschen, die das 70. Lebensjahr erreicht haben. Neben einer musikalischen Darbietung werden wir zusammen mit Kantor Marc Jaquet selber viel singen und uns miteinander auf Weihnachten einstimmen. Auch wer keine persönliche Einladung erhalten hat, ist herzlich eingeladen. Anmeldung bitte **bis zum 4. Dezember** im Pfarrbüro.

Panoramakrippe in der Reformationskirche

In der Advents- und Epiphaniasezeit wird die von Hermann Nick gefertigte Krippe ausgestellt. **Vom 28. November bis zum 28. Januar** wird sie täglich von **9 Uhr bis 17 Uhr** außer montags in der Kirche zu sehen sein. Die Krippe wird in einer Vitrine ausgestellt, die für diesen Zweck angefertigt wurde. Die Krippe mit dem Standort in der Reformationskirche wird in diesem Jahr wie in den beiden Vorjahren offiziell im 20. Kölner Krippenweg aufgenommen. Weitere Stationen des Krippenweges finden sich im offiziellen Programmheft, das z.B. im Büro von Köln Tourismus oder der Evangelischen Infostelle an der Antoniterkirche erhältlich oder unter: www.koelner-krippenweg.de einsehbar ist.

Bernhard Seiger

Termine Kontaktclub

Der Kontaktclub trifft sich am zweiten und vierten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Martin-Luther-Haus. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich abholen lassen. Bitte geben Sie in dem Fall bis zum Dienstag Vormittag vor dem Termin im Pfarrbüro Bescheid.

- 13. Januar** Krippenführung in St. Pantaleon mit Ines Seemann - Anmeldung **bis zum 8.1.** bei Magdalene Brandhorst
- 27. Januar** Zu Gast bei den Christen der Batak-Kirche in Indonesien – Pfarrer Seiger berichtet von einer ökumenischen Begegnungsreise in das Land mit der größten muslimischen Bevölkerung - ausgefallener Vortrag vom 9. September
- 10. Februar** Sicherheit im Alter – Polizeioberkommissar Greve macht auf immer neue Tricks und Betrugsmethoden aufmerksam.
- 24. Februar** „Nun ist es vorbei: Karneval, sich verkleiden, jemand anders sein zu wollen...“ und andere Gedichte und Kurzgeschichten von Helga Meltzer.

Magdalene Brandhorst

TERMINE

Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter „kirche-bayenthal.de“.

	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Kontakt	Telefon
JUNGE GEMEINDE	Dienstag	10.00 - 12.00	Krabbelgruppe	Fam. Carranza-Röpke	c.roepke@gmx.de
		15.30 - 16.30	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe I	Bernhard Seiger	38 31 01
		16.45 - 17.45	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe II	André Kielbik	934 56 76
	Mittwoch	16.45 - 18.15	Jungengruppe „20 Freunde“ acht bis zwölf Jahre	Malte Rachow	42 35 80 80
	Donnerstag	16.45 - 18.15	Mädchenzone acht bis zwölf Jahre	Hilke von Pein	01577/ 519 16 87
		19.00 - 22.00	Jugendcafé, ab 13 Jahre	Hilke von Pein	01577/ 519 16 87
		Termine erfragen	Mitarbeiterkreis Kinderkirche	Hilke von Pein	01577/ 519 16 87
Sonntag	10.30	Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahren, 20.12., 17.1., 21.2.	Hilke von Pein	01577/ 519 16 87	
GEMEINDE	Mittwoch	15.00	Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 13.1., 27.1., 10.2., 24.2.	Magdalene Brandhorst	38 31 03
	Donnerstag	9.00	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
		10.00	Literaturkreis: 10.12., 14.1., 11.2.	Luise Vierkorn	38 71 11
		10.15	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
		20.00	Bibelgesprächskreis: 10.12., 21.1., 18.2.	André Kielbik	934 56 76
	Freitag	11.00	Geburtstags-Besuchsdienst (i.d.R. letzter Freitag im Monat)	André Kielbik	934 56 76
		19.30 - 21:30	Gesprächskreis am Freitagabend: nächster Termin: März 2016	André Kielbik	934 56 76
		19.00 - 22.00	Die Band	Jürgen Mannes	022 55/ 94 89 45
	Samstag	10.00	Wandergruppe: 23.1.	Jutta Gawrisch	41 68 28
		10.00 - 13.00	Vokalensemble: Donnerstag, 3.12. (20-22 Uhr) weitere Termine in 2016	Marc Jaquet	Dienstl. 4741114, Privat 29870619
		15.00	Samstagskreis, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus	E. u. K. Cormann	348 18 04
16.00		Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Sa. im Monat	Elke Mannel	37 31 31	

Begehrbarer Adventskalender 2015



Wie schon seit vielen Jahren gute Tradition, gibt es in der Adventszeit wieder einen „begehrbaren“ ökumenischen Adventskalender. **Vom 1. bis 23. Dezember** wird an jedem Abend ein adventlich gestaltetes Fenster „geöffnet“. Alle sind herzlich eingeladen, bei Glühwein, Tee und Plätzchen in gemütlicher Runde neue und alte Nachbarn sowie Gemeindemitglieder kennenzulernen und so Abend für Abend adventliche Stimmung zu erleben.

- | | |
|--|--|
| 1.12. Kommunionkinder, Kirche St. Matthias, Sakristei | 11.12. Familie Thüsing, Tiberiusstr. 5 |
| 2.12. Familie von Spee, Robert-Heuser-Str. 7 | 12.12. Familie von Alvensleben, Goltsteinstr. 75 |
| 3.12. Familie Schlenger, Goltsteinstr. 132 | 13.12. Familie Wimmer, Hitzelerstr. 38 |
| 4.12. Familie Kehnen de Tintis, Ahrweiler Str. 12 | 14.12. Familie Mohr, Schillerstr. 80 |
| 5.12. Familien Schmidt & Nikodem, Rondorfer Str. 48 | 15.12. Familie Robels, Goethestr. 57 |
| 6.12. Ökumenischer Adventsgottesdienst, Mathiaskirchplatz | 16.12. Kita St. Maria Königin, Goethestr. 84 |
| 7.12. Frau Scheidweiler, Pfarrbüro Hl. Geist, Hürther Str. 4 | 17.12. Familien Fränken, Mainz, Yenice, Koblenzer Str. 72a |
| 8.12. Irmgardis Gymnasium, Schillerstr. 100 | 18.12. Pfarrer Fischer, Bonner Str. 528d |
| 9.12. Familie Erbacher, Eugen-Langen-Str. 10 | 19.12. Familie van Hüth, Hochkirchener Str. 5 |
| 10.12. Krabbelgruppe, Reformationskirche, Mehlemer Str. 29 | 20.12. Familien Lensing & Jörissen, Goltsteinstr. 189 |
| | 21.12. Familie Robels, Rondorfer Str. 26 |
| | 22.12. Familie Heidorn, Unter den Ulmen 108 |
| | 23.12. Familie Reicherz, Schillerstr. 83a |

Annette Robels

Zu Beginn des neuen Kirchenjahres laden der Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki und der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland Manfred Rekowski auch in diesem Jahr zu einer ökumenischen Vesper am Vorabend des 1. Advent ein. Dieses gemeinsame Vespergebet am Samstag, dem 28. November 2015, um 19.30 Uhr in der Kölner Basilika St. Aposteln (Nähe Neumarkt) ist ein Zeichen der ökumenischen Verbundenheit. Es singt der Mädchenchor am Kölner Dom unter der Leitung von Domkantor Oliver Sperling. Im Anschluss an die Vesper sind alle Mitfeiernden eingeladen, sich bei kleinen Speisen und Getränken in der angrenzenden Josef-Könn-Aula zu begegnen und auszutauschen.



Herzliche Einladung an alle Gemeindeglieder!

Ökumenische Vesper
am Vorabend des 1. Advent mit
Rainer Maria Kardinal Woelki und
Präses Manfred Rekowski

Die gemeinsame Vesper mit Erzbischof und Präses am Beginn eines jeden neuen Kirchenjahres, das am 1. Advent beginnt, folgt einer inzwischen langjährigen Tradition. Während die Adventsvesper traditionell in Köln in der katholischen Kirche St. Aposteln stattfindet, laden Erzbischof und Präses jedes Jahr zu Beginn der Passionszeit zu einer ökumenischen Feier in die evangelische Johanneskirche in Düsseldorf ein. Es predigt jeweils der Gast.



Fotos: © khr.de/Samp; Lepke, Celia Korben-Lampold, Layman: biarkas.at

KIRCHENBUCH



Getauft wurden:

- 09.08. Tanja Dörre
- 09.08. Aron Köhler
- 09.08. Mona und Lenya Eichhorn
- 16.08. Aleya und Meryem Pefgen
- 29.08. Carl Riethmüller
- 20.09. Anna Baiat
- 20.09. Emma Schielke
- 20.09. Anna Sophie Spielmanns
- 27.09. Arian Bengel
- 11.10. Alissa Michaely
- 11.10. Paul Ott

Konfirmiert wurde:

- 13.09. Eric Hinrichs



Getraut wurden:

- 15.08. Alex Schmitz-Du Mont
und Katrin Schmitz-Du Mont geb. Quell
- 15.08. René Scheuern und Siegrid Scheuern
geb. Grütznier
- 05.09. Malte Moeller-Herrmann
und Katharina Moeller-Herrmann
geb. Hosemann
- 05.09. Dominikus Enste und Alissa Urban
- 12.09. Alexander von Uechtritz und
Steinkirch und Jill von Uechtritz
und Steinkirch geb. Feurer
- 19.09. Marcel Beilfuss
und Andrea Jalowietzki
- 26.09. Georg Schäfer und Dörte Schäfer
geb. Barsch



Verstorben sind und mit Gottes Wort und Gebet beerdigt wurden:

- 29.05. Anni Ziehm
geb. Sternberg, 103 Jahre
- 08.06. Wolfgang Lorentz, 84 Jahre
- 15.06. Dirk Hinrichs, 49 Jahre
- 15.06. Oskar Schurkus, 84 Jahre
- 26.06. Erna Millbrett
geb. Holl, 88 Jahre
- 27.07. Maria Diosi
geb. Todorau, 88 Jahre



Ev. TelefonSeelsorge Köln

0800-1110111

JUNGE GEMEINDE

Kinderfreizeit 2016



Im nächsten Jahr geht es im Juni auf Kinderfreizeit. Flyer dafür gibt es ab Dezember auf dem Tisch vor dem Gemeindebüro und online auf www.kirche-bayenthal.de/Jugend. Hier die wichtigsten Infos auf einen Blick:

Wann? 3. bis 5. Juni 2016
 Wer? Kinder von 7-12 Jahren
 Wo? Haus Nikolaus, Tondorf in der Eifel
 Wer leitet's? Pfarrer André Kielbik, Gemeindepädagogin Hilke von Pein und Team
 Wieviel? ca. 65 Euro
 (Der genaue Preis wird noch bekannt gegeben.)

Sommerfreizeit 2016



In den ersten beiden Wochen der Sommerferien geht es 2016 für die Sommerfreizeit nach Spanien. Feine Sandstrände, türkisblaues Meer und eine tolle Gemeinschaft; das wird uns alles erwarten.

Hier ein paar Eckdaten:

Wann? 8. Juli bis 21. Juli 2016
 Wo? Costa Brava, Spanien
 Wer? Alle Jugendlichen ab 12 Jahren
 Wieviel? ca. 520 Euro
 (Der genaue Preis wird noch bekannt gegeben.)

Flyer gibt es ab Anfang Dezember auf dem Tisch vor dem Gemeindebüro und im Internet. Wenn du noch weitere Fragen hast, dann melde dich bei Gemeindepädagogin Hilke von Pein (01577-5191687).

Anzeige

100JAHRE
LEO KUCKELKORN
 Bestattungen GmbH

Zentralruf: (0221) 44 94 19
www.leokuckelkorn.de • info@kuckelkorn-bestattungen.de

Seit 1909 ein Begriff in Köln
 50937 Köln-Klettenberg • Luxemburger Str. 294
 50667 Köln-Süd • Rolandstr. 1



Musik zur Christvesper

Die Christvesper **am Heiligen Abend um 17.30 Uhr** wird musikalisch maßgeblich vom Blechbläserquintett „Cologne Brass“ mitgestaltet. Das Ensemble ist mittlerweile regelmäßig an Weihnachten bei uns zu Gast. In diesem Jahr müssen sie allerdings auf die gewohnte Orgelbegleitung von Kantor Marc Jaquet verzichten und werden dafür reine Blechbläserwerke spielen, da unsere Orgel bekanntermaßen saniert wird. Für die Musiker von „Cologne Brass“, Patrick Dreier, Bertram Voll, Thomas Schmitz-Urszán, Guido Gorny und Bernhard Schwanitz, ist neben ihren Konzerttätigkeiten die Gestaltung der Kölner Dom-Musik als Dombläser ein wesentlicher Bestandteil ihres musikalischen Wirkens.

Vorschau: Herzliche Einladung zum Projektchor-Wochenende

Wir proben am Samstag, **dem 5. März 2016 von 10.30 bis 17 Uhr** im Martin-Luther-Haus. Für ein Mittagessen in der Pause ist gesorgt! Am Folgetag findet im Rahmen des Gottesdienstes die Aufführung der erarbeiteten Werke statt (**Sonntag, 6. März, 10.30 Uhr**). Alle, die interessiert sind, in diesem Projektchor mitzusingen und ein bunt gemischtes Programm an einem Tag zu erarbeiten, können sich möglichst **bis zum 15. Februar 2016** über das Pfarrbüro oder bei Kantor Marc Jaquet (0221/29870619) anmelden.

Noch kein Weihnachtsgeschenk?

Die von Kantor Marc Jaquet und dem Saxophonisten Heiner Wiberny im Herbst 2014 eingespielte CD mit jazzigen Klangerlebnissen ist weiterhin in der Buchhandlung Goltsteinstraße und in der Buch-Stube Gerold Dreier, Bonner Straße 360, erhältlich. Der Preis beträgt 12 Euro. Davon kommen 8 Euro direkt der Sanierung unserer Orgel zugute.



Orgelsanierung

Die Orgel ist verstummt – ein gutes Zeichen! Seit Mitte Oktober wird unser Gottesdienst in der Reformationskirche mit einer kleinen Ersatzorgel begleitet, denn die Sanierung der Willy-Peter-Orgel hat begonnen. In einem ersten Schritt haben die Mitarbeiter der Orgelbaufirma Späth das Pfeifenwerk sowie die Windladen ausgebaut, den Spieltisch abgeklemmt und alle Teile in die Werkstatt nach Hugstetten bei Freiburg i. Br. gebracht. Dort erfolgt die Reinigung und Nachintonation der Pfeifen, die Renovierung der Windladen und der Spieltischelektrik sowie der Bau der neuen Teile in einem Zeitraum von ca. 6 bis 8 Monaten. Zum Abschluss der Sanierung werden alle Teile etwa 3 Monate lang in der Reformationskirche wieder zusammgebaut. Von den zu erwartenden Gesamtkosten in Höhe von 260.000 Euro konnten bisher rund 220.000 Euro gesammelt werden. Einen Teil unserer Weihnachtsspenden ist in diesem Jahr nochmals für die Sanierung bestimmt, um die Zielsumme zu erreichen (siehe Artikel Seite 10).

André Kielbik

Quartalslied

„Das ist ein köstlich Ding“ EG 285

Kehrvers:

Das ist ein köstlich Ding, dem Herren danken
und lobsingend deinem Namen,
das ist ein köstlich Ding, dem Herren danken
und lobsingend deinem Namen, du Höchster.
Der Kehrvers wird nach jeder Strophe wiederholt.

1. *Des Morgens deine Gnade
und des Nachts deine Wahrheit verkündigen
auf den zehn Saiten und Psalter,
mit Spielen auf der Harfe.*
2. *Du lässt uns fröhlich singen
von den Werken, die, Herr, deine Hand gemacht.
Wie tief sind deine Gedanken;
du, Höchster, bleibst ewig.*
3. *Die deine Rechte halten,
werden grünen und blühen und fruchtbar sein.
Sie werden nimmer vergehen,
denn du bist ihre Stärke.*

Text: aus Psalm 92 / Melodie: Rolf Schweizer 1966

Danken müssen? Danken dürfen!

„Das ist ein köstlich Ding, dem Herren danken und lob-singen deinem Namen.“

Danken – muss das wirklich sein?

„Ich möchte keine Weihnachts- oder Geburtstagsge-schenke, denn ich muss dann immer „Danke“ sagen“, meint die selbstbewusste und aktive Mittvierzigerin. „Ich bezahle meine Sachen lieber, dann muss ich nicht danken“. Muss man wirklich nicht danken, wenn man bezahlt hat? Für die Freundlichkeit der Bedienung, für das nette Lächeln und die Beratung beim Aussuchen? Der lebenserfahrene ältere Herr lächelt und meint, dass ein „Dankeschön“ ein Gebot der Höflichkeit sei und das Miteinander im Alltagsleben erleichtert.

„Ein Psalmlied für den Sabbatag.“ So überschreibt die Lutherbibel den Psalm 92, aus dem diese Liedverse entliehen sind. Ich bin überzeugt, dass schon die ersten Menschen sich gedankt haben, denn eine Zuwendung, eine positive Gefühlsbezeugung, kann doch nur mit einer positiven Re-aktion bedacht bzw. bedankt werden. Herzlich, von Herzen, überschwänglich, verbindlichst danken, all diese Formen sind für mich persönlich und wohl auch für den Psalmen-Beter mit einem positiven Gefühl verknüpft. Danken öffnet das Herz: sowohl beim Dankgeber als auch beim Dankempfänger, denn Danken verbindet!

Rolf Schweitzer (*1936 in Emmendingen, Baden) stu-dierte Kirchenmusik in Heidelberg und wirkte schon während dieser Zeit bis 1966 als Kantor in Mann-heim, wo er wertvolle kirchenmusikalische Aufbauar-beit leistete. Anschließend wurde er Bezirkskantor in Pforzheim, kurze Zeit später erfolgte seine Ernennung zum Kirchenmusikdirektor und die Beauftragung mit dem Amt des Landeskantors von Mittelbaden. Schweit-zer legt Wert auf „gemeindenahe“ und ganzheitliche, auf Leib, Seele und Geist wirkende Kirchenmusik. Bes-onders Musik für Kinder und Jugendliche ist ihm wichtig. So verschließt er sich keineswegs den neuen Medienkulturen und versucht stets, auch die Formen der populären Musik fernab aller Trivialität in neuen geistlichen Kompositionen zu nutzen. Sein Ziel ist es, möglichst viele musikalische Ausdrucksmöglichkeiten in der Kirchenmusik zu nutzen, um möglichst alle Be-völkerungsschichten zu erreichen. Zahlreiche Kompo-sitionen und neue geistliche Lieder entstammen seiner Feder. Etliche sind besonders stark rhythmisch geprägt und beinhalten nicht selten Anklänge an die populäre Musik der 1960er Jahre. Außerdem sind auch Jazzan-klänge in diesem Zusammenhang zu erwähnen.

In dem Lied „Das ist ein köstlich Ding“ spielt der Rhyth-mus eine tragende Rolle, dient sich dabei aber nicht selbst, sondern nimmt den Text und die nötigen Beto-nungen ernst. Folgende Worte werden im

Kehrvers durch Rhythmus und Melodie hervorgehoben: „köstlich“, „deinem Na-men“, „du Höchster“. Melodisch gesehen werden die ersten vier Takte wortwörtlich wiederholt. Nur am Schluss wird das Wort „Name“ gekürzt, wodurch das fol-gende „du Höchster“ als Akzentuierung wahrgenommen wird. Im Strophenteil sticht die wiederholte Verwendung des Tones „f“ und „c“ ins Auge (Auflösungszei-chen!): hier sind Anklänge an den Blues auszumachen („blue notes“).

*3. Die deine Rechte halten,
werden grünen und blühen und fruchtbar
sein.*

*Sie werden nimmer vergehen,
denn du bist ihre Stärke.*

EG 285 Das ist ein köstlich Ding

Text: aus Psalm 92 / Melodie: Rolf Schweitzer 1966

Kehrvers

Das ist ein köstlich Ding, dem Her-ren dan-ken
und lob-sin-gen dei-nem Na-men,
das ist ein köstlich Ding, dem Her-ren dan-ken

Strophien

und lob-sin-gen dei-nem Na-men, du Höch-ster.

1. Des Mor-gens dei-ne Gna-de und des Nachts dei-ne Wahr-heit ver-kün-di-gen
auf der zehn Sai-ten und Psal-ter, mit Spie-len auf der Har-fe

Das Grünen ist ja nicht immer so einfach. Und mit dem Baum ist auch immer die Stärke verbunden. Ich kann aber nicht immer die Rechte halten und stark sein! Rudolf Otto Wiemer hat jedoch eine Kombination von Zittern und Stärke gefunden. Er hat das, was manchem Menschen immer wieder zumute ist, in Worte gefasst und er meint wir könnten von der Zitterpappel lernen. Ja, von der Zitterpappel!

*An die Zitterpappel
„Gut, dass du da bist.
Dein Grün zittert
mittags im Licht.
Zittert nachts
Ohne Mond, ohne Wind.
Du birgst das Nest der Krähe,
des Kummervogels.
Du hütetest das Wasser, das
rasch davonfließt.
Immer höher wächst du,
immer vollere Krone.
Wächst über das Dach des Vaters,
der lange tot ist,
der sagte, sooft ihm bang war:
„Gut, dass du da bist, Baum. Du
zitterst und wächst,
zitterst und wächst zugleich.“*

Zittern und wachsen – danken macht stark. Danken, dem Höchsten zu danken, verbindet mit Gott. Und aus Gott kommt die Stärke. „Das ist ein köstlich Ding, dem Herren danken und lobsingend deinem Namen du Höchster.“ Ein Grund zum Singen!

Ulrich Bauer und Marc Jaquet

Anzeige

beate rapp

goltsteinstraße 96, 50968 köln,
fon 0221-16 90 60 88
www.schnurstrax-stricken.de
nc-rappbe2@netcologne.de



öffnungszeiten

montag bis donnerstag 11 bis 18.30 Uhr
freitag 10 bis 18.30 Uhr
sonnabend 10 bis 14 Uhr

schnurstrax

Lesung mit Musik zum Leben der Pianistin Alice Herz-Sommer

**Samstag, 21. November, 17 Uhr, Martin-Luther
Haus, Großer Saal, Mehlemer Straße 27,
50968 Köln**

Gehen Sie mit uns auf die Reise durch ein Jahrhundert! Wir machen Sie bekannt mit der außergewöhnlichen und lebensbejahenden Musikerin Alice Herz-Sommer. Ihr Leben zwischen der Geburtsstadt Prag und ihrem letzten Wohnort London spannt sich von 1903 bis 2014.



Was erwartet Sie?

111 Jahre voller Emotionen und besonderer Erlebnisse: Wir starten in der jüdischen Gemeinde Prags, treffen Kafka, begegnen dem unglaublichen Talent der Pianistin und durchschreiten die dunkle Zeit des Nationalsozialismus, die Alice Herz-Sommer in Theresienstadt erlebte. Wir lernen die Familie und Israel kennen und feiern mit ihr grandiose Erfolge in der Musik bis hin zur letzten Station ihres Lebens in London. Überstrahlt werden alle diese Stationen von der Lebensfreude einer besonderen Frau.

Lassen Sie sich verzaubern und berühren! Verkörpern werden dieses Leben fünf Frauen, die einzelne Lebensphasen aus der Autobiographie lesen werden:

Daria Wisotzki

Maite Spätgens

Anne Geesthuysen

Isolde Dieck

Klaviermusik von Chopin durch Young-Ah Kim

Die individuellen Eigenschaften und Facetten der Vorleserinnen bilden einen ausdrucksstarken Spiegel eines beeindruckenden Lebens in einem geschichtsträchtigen Jahrhundert. Die Eindrücke werden sich mit eigenen Erinnerungen und Erlebnissen mischen. Sie werden mit einem Lächeln nach Hause gehen.

Eintritt: 15 Euro; Der Erlös kommt der Sanierung der Orgel der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal und der Aktion Sühnezeichen für deutsch-israelische Projekte zugute.

Veranstalter:

Elke und Marco Schaub, Henrike Spätgens

In Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Goltsteinstraße

Reformation in Köln und Region

Eine Themenreihe zum Reformationsjubiläum

Teil 3: Evangelisch im Untergrund

In den letzten Ausgaben der Kontakte haben wir begonnen, einzelne Aspekte der reformatorischen Geschichte im Kölner Raum zu beleuchten. In der Ausgabe 3/2015 wurde das Ringen der Kräfte in Köln bis zum Scheitern des Reformationsversuchs unter Hermann von Wied im Schicksalsjahr 1543 geschildert. Wie sind die Anhänger des reformatorischen Glaubens in der Folgezeit mit der Lage als nicht geduldete religiöse Minderheit umgegangen?

Nach dem gescheiterten Reformationsversuch wurde in Köln darauf geachtet, dass nur die römisch-katholische Religionsausübung praktiziert wurde. Damit Protestanten keinen Einfluss auf das politische Geschehen nehmen konnten, wurden ab 1570 nur noch Katholiken zur Wahl in den Rat zugelassen. Die evangelischen Christen wurden ins Geheime gedrängt. Es bildeten sich die „heimlichen Gemeinden“, die außer einer kleinen lutherischen Gemeinde vor allem reformiert geprägt waren. Die größte Gemeinde war von der 2. Hälfte des 16. bis zum 18. Jahrhundert die Hochdeutsch-Reformierte Gemeinde. Das Leitungshandeln des Ältestenrates ist in Protokollbüchern dokumentiert, die bis heute erhalten sind.

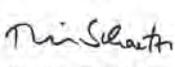
Anzeige

VORSORGEVOLLMACHT
- zur eigenen Absicherung und Vermeidung eines gerichtlichen Betreuers* -

vereinbaren Sie jetzt Ihren Termin: 0221-35.66.310
mit
Dr. jur. Tim Schaezle
in Zusammenarbeit mit
**vorGESORGT! – Deutsches Privatinstitut
für Vorsorgeregulungen GmbH**

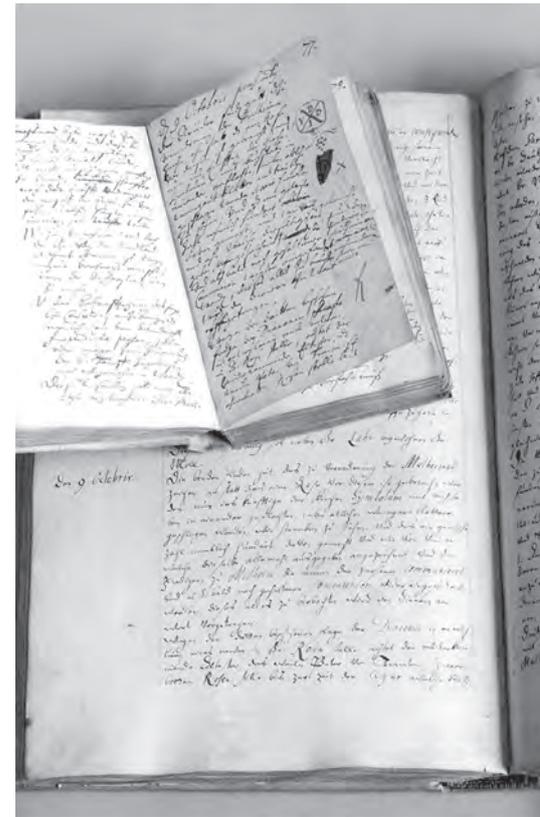
*Problem: wer seine Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht besorgen kann, erhält von Amts wegen einen (Berufs-)Betreuer, vgl. § 1896 Abs. 1 BGB
Lösung: das geschieht nicht, wenn Sie sich selbst um einen Bevollmächtigten gekümmert haben, § 1896 Abs. 2

Sorgen Sie vor! - vorGESORGT!

Ihr

Dr. jur. Tim Schaezle



Daneben gab es aus sprachlichen Gründen die eigenständige Niederländisch-Reformierte Gemeinde, die sich vor allem aus Flüchtlingen gebildet hatte, und die französischsprachige Wallo-nisch-Reformierte Gemeinde. Das größte Problem der heimlichen Gemeinden bestand darin, dass es keine zentralen Versammlungsorte geben durfte, sie durften keine Kirchen bauen oder nutzen. So trafen sich die Evangelischen wie einst die Urgemeinde in Privathaushalten, da man dort sicher war. Für den Sonntagsgottesdienst machten sich die Evangelischen auf den Weg nach Mülheim am Rhein, das im bergischen Einflussbereich lag und evangelische Gottesdienste erlaubte, oder nach Frechen, wo seit Ende des 16. Jahrhunderts Gottesdienste auf der Grundlage der evangelischen Confessio Augustana abgehalten wurden. In Mülheim gab es während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) die Praxis, sich für den Kirchenbesuch ausweisen zu müssen, um Spitzel fern zu halten. Dazu wurden „Lotjes“ ausgegeben, kleine Bleistücke mit eingepresstem Symbol, die unter den Gemeindegliedern kursierten und wie eine Eintrittskarte vorgezeigt wurden.



Das kleine und das große Protokollbuch der Hochdeutsch-Reformierten Gemeinde Köln

MONATSSPRUCH
JANUAR 2016

Gott hat uns nicht
einen Geist der Verzagtheit
gegeben, sondern den
Geist der Kraft,
der Liebe und der Besonnenheit.

2. TIMOTHEUS 1,7

Eine andere Schwierigkeit für Nichtkatholiken, also Juden und Protestanten, bestand darin, dass sie von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zur Franzosenzeit ihre Toten nicht innerhalb der Stadt Köln bestatten durften. Als Lösung wurde es den Evangelischen gestattet, auf einem Feld westlich der Stadt Bestattungen durchzuführen, dem Geusenfriedhof. Der Friedhof wurde 1576 angelegt. Er liegt heute direkt neben dem Ev. Krankenhaus Weyertal in der Weyertalstraße im Stadtteil Sülz. Den Namen „Geusen“ haben die Reformierten aus den Niederlanden mitgebracht. Die niederländischen Freiheitskämpfer gaben sich den Namen während des Achtzigjährigen Krieges (1568-1648). Der Begriff „Geusen“ geht auf das französische Wort „gueux“, Bettler, zurück. Danach wurden die Protestanten in den Gebieten, in denen sie die Minderheit bildeten oft „die Geusen“ genannt.



Geusenfriedhof

Die Begräbnisse sollten klein und unauffällig sein, so durfte nur ein Dutzend Trauernde den Sarg zum Friedhof begleiten.

Auf den zahlreichen erhaltenen Grabsteinen wurden neben den Lebensdaten Hausmarken gezeigt, eine Art Sippenzeichen, die innerhalb der Familie vererbt wurden sowie Zeichen der Vergänglichkeit



Geusenfriedhof,
Grabmal von Jacob
Meinertshagen
(1649-1724)
mit Familienwappen

Die Texte auf den Steinen sind in deutscher, niederländischer und französischer Sprache verfasst. Für die Geschichte der evangelischen Gemeinde in Köln ist die Grabstätte von Christian Gottlieb Bruch bedeutend: Er ist der erste 1803 frei gewählte evangelisch-lutherische Pfarrer in Köln – der Grabstein kann wie ein Mahnmal für die Befreiung aus der Unterdrückung und Ausgrenzung gedeutet werden. Auf dem Geusenfriedhof wurde bis zum Jahr 1875 bestattet.

Die Bestattungsregeln zeigen, dass dem Rat der Stadt Köln die Existenz der Reformierten bewusst war, sie einerseits aus dem öffentlichen Leben ausgeschlossen wurden, inoffiziell aber geduldet wurden. Die Ausübung des Glaubens war in der Stadt für Nichtkatholiken nicht einfach, aber möglich. Durch die diskriminierenden Umstände blieb die Zahl der Evangelischen in Köln vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts allerdings klein. Sie verhielten sich unauffällig, um sich zu schützen. Einen Aufbruch brachte die Veränderung im politischen Machtgefüge – dem Einzug der Franzosen ins Rheinland verdanken die Protestanten und andere religiöse Minderheiten ihre Freiheit.

Bernhard Seiger

KINDERECKE

Vogel-Kekse

Lass etwas Kokosfett in einem Topf schmelzen und rühre von einer Fertigmischung Vogelfutter so viel dazu, dass eine dicke Masse entsteht. Lege nun jeweils ein Ausstech-Förmchen auf ein Stück



Alufolie und schlage deren Rand hoch. Gib zunächst etwas trockenes Vogelfutter hinein und fülle dann das Förmchen mit der Fettmasse auf.

Wenn sie kalt und hart sind, kannst du die Alufolie abziehen und die Kekse draußen aufhängen.



Frauentag im Kirchenkreis

Herzliche Einladung zu unserem 23. Frauentag im Kirchenkreis Köln-Süd im Berufsförderungswerk Michaelshoven am **27. Februar 2016** von **9.30-17.00 Uhr**.

Ganz schön mutig

Von mutigen und schönen Frauen der Bibel, vom Mut in unserem Leben und von der Sehnsucht nach dem Ganz-werden soll bei diesem Frauentag die Rede sein. Den Auftakt macht der AK Biblischer Tanz, Bonn, mit dem Stück „Esther“. Aus acht Workshops mit ganz unterschiedlichen Zugängen können Sie sich zwei Angebote aussuchen.

1. Zwischen schönen Melodien und mutigen Klängen:
Ganz und gar Musik, Musik-Workshop
(Barbara Bannasch)
2. AN-MUT - der Tanz der Frauen
Tanz-Workshop (Marion Westhoff)
3. Jede ist mutig - auch du?!?
Psychologischer Workshop (Alexandra Geißler-Wölfle)
4. Mut tut gut – Das Buch „Esther“, das jüdische Fest „Purim“, Purimtänze und Lieder
(Shuli Grohmann, Andrea Döhrer)
5. Mutig, kraftvoll und heil
Kreativ-Workshop (Sujin Scheid-Hennig)
6. Mein schönes mutiges Leben
Psychologischer Workshop (Inge Herrig)
7. Vom Mut, den eigenen Weg zu gehen
Impulse aus dem Leben Jesu im Blick auf das eigene Leben (Magdalene Otto)
8. Mut zur Lücke, spielerisch-kreativer Umgang mit Lebensgeschichte(n) (Silvia Hecker)

Wir bitten um Anmeldung bis zum **17. Februar 2016** an den Kirchenkreis-Köln-Süd, Comesstr.45, 50321 Brühl FON: 02232-928460-0 FAX: 02232-928460-16 E-Mail: superintendentur.koeln-sued@ekir.de
Der Teilnehmerinnen-Beitrag beträgt 10 Euro.

Ökumenische Exerziten im Alltag

Mit Psalmen das Leben entdecken

Ermutigt durch die Teilnehmer der letzten Jahre finden auch in der diesjährigen Fastenzeit wieder Ökumenische Exerziten im Alltag statt (diesmal zum ersten Mal über vier Wochen).



Mit Hilfe der Psalmen versuchen wir uns gemeinsam einzuüben in das Lauschen auf Gottes Weisung für unser Alltagsleben. Für den Kirchenvater Athanasius (verst. 373) sind die Psalmen ein Spiegel der menschlichen Seele, der jede Regung des Herzens reflektiert. Weil in Köln 2016 die Psalmen in vielen christlichen Gemeinden eine besondere Rolle spielen im Hinblick auf das Reformationsjubiläum 2017, widmen sich auch die Exerziten diesem Thema auf ihre Weise.

Sich dem Exerzitenprozess stellen bedeutet:

- * sich täglich eine Zeit des persönlichen Gebetes mit Gebetsimpulsen zu nehmen (20-30 Min. pro Tag)
- * eine Rückbesinnung auf den Tag machen (10-15 Min. täglich)
- * an einem wöchentliches Gruppentreffen mit Stilleübungen, Austausch, Impulsen und gemeinsamem Gebet teilnehmen
- * ein wöchentliches Gespräch in der Kleingruppe besuchen
- * evtl. ein Einzelgespräch mit einem der Exerzitenbegleiter suchen

Die Gruppentreffen finden **jeweils donnerstags**, von **19.30 bis 21.30 Uhr** im Martin-Luther-Haus statt.
Zeitraum: 18.2.-25.2.-3.3.-10.3.-17.3.

Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarrbüro.
Begleitung: Pfr. Rainer Fischer, Jutta Gawrisch, Annette Robels. Info u. Anmeldung: 0221-3761006 (Robels), 0221-26136495 (Fischer)

Jutta Gawrisch

Bibelgesprächskreis

Der Bibelgesprächskreis trifft sich **jeweils donnerstags um 20 Uhr** zu folgenden Terminen: **10. Dezember 2015, 21. Januar 2016 und 18. Februar 2016**. Wir werden uns mit dem Markusevangelium beschäftigen. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

Kirchenmusikjahresprogramm 2016

Dieser Ausgabe liegt das Jahresprogramm des Vereins „Freunde der Kirchenmusik in der Reformationskirche“ bei. Wir danken dem Förderverein für die finanzielle Unterstützung unseres Angebots und laden zu allen Veranstaltungen herzlich ein.

Neue Kirchenheizung



Pünktlich zum Beginn der Heizsaison konnte der Einbau der neuen Kirchenheizung durch die Fachfirma Mahr abgeschlossen werden. Mit der neuen Brennwertanlage erreichen wir eine Energieeinsparung im Vergleich zum bisherigen System von 20-25 Prozent. Durch das vorhandene Kanalsystem wird mit der neuen Heizung nicht mehr Warmluft sondern Kaltluft transportiert, die erst unterhalb der Gitterflächen erwärmt wird. Dadurch können auch die starken Luftströme an den Auslassschächten vermieden werden.

Wir möchten darauf hinweisen, dass der Einbau einer neuen Heizung nicht das Ziel hat, dass es jetzt wärmer in der Kirche wird, sondern dass der Kirchoraum energiesparend und für die Orgel schonend beheizt werden kann. Um Letzteres zu erreichen, steigt die Temperatur in der Aufheizphase nur um 1 Grad pro Stunde. Fällt die Temperatur während des Gottesdienstes z. B. durch Öffnen der Kirchentür ab, dann wird jetzt nicht mehr so schnell nachgeheizt.

André Kielbik



Das Team des
Öffentlichkeitsausschuss
wünscht
FROHE WEIHNACHTEN
und ein
GESEGNETES NEUES JAHR!

Die Seniorenberatung der Johanniter-Unfall-Hilfe im Stadtbezirk Rodenkirchen

Seit 1997 bietet die Johanniter-Unfall-Hilfe im Auftrag der Stadt Köln Beratung für Senioren und deren Angehörige im Stadtbezirk Rodenkirchen an. Ziel des Angebotes ist es, den Verbleib in der eigenen Wohnung und dem gewohnten Umfeld so lange wie möglich zu gewährleisten. Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine umfassende Beratung durch die Dipl.-Sozialarbeiterin Frau Petridou-Nitzsche sowie den Dipl.-Sozialarbeiter Herr Gregor Pischke angeboten. In einem ausführlichen Beratungsgespräch werden die im Stadtbezirk Rodenkirchen angebotenen Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt (bspw. im Bereich der ambulanten Pflege) sowie anhand der individuellen Situation überlegt, welche Hilfsmöglichkeiten in Frage kommen. Zusätzlich werden Informationen über die Ansprüche gegenüber den Pflegekassen und anderen möglichen Kostenträgern gegeben. Hilfe bei der Stellung entsprechender Anträge ist ebenfalls möglich. Information und Beratung erfolgt beispielsweise ebenso zu den Themen Schwerbehinderung, Vorsorgevollmachten sowie zum Thema Betreuungsrecht. Bei Bedarf erfolgt eine Vermittlung von notwendigen Hilfsmöglichkeiten wie Hausnotruf, Wohnraumanpassung, Hauswirtschaftliche Versorgung oder ambulanten Hospizdienst.

Seit dem 01. März finden Sie die Seniorenberatung in den neuen Räumlichkeiten am Höniger Weg 286, 50969 Köln-Zollstock. Telefonisch ist Frau Petridou-Nitzsche unter der gewohnten Telefonnummer 0221-89009315 und Herr Pischke unter 0221-89009310 zu erreichen. Feste Sprechstunden sind jeweils Dienstags und Donnerstags von 09.30-11.30 Uhr. Nach telefonischer Terminabsprache kommen wir auch gerne zu Ihnen nach Hause. Die Beratung ist für Sie kostenfrei und vertraulich.

Im Stadtteil Rodenkirchen finden Sie die Seniorenberatung der Johanniter-Unfall-Hilfe zusätzlich im Bürgeramt der Stadt Köln, Hauptstr. 84, 50996 Köln-Rodenkirchen. Dort berät Sie Herr Karl-Josef König Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags jeweils von 8.30-12.30 Uhr unter anderem zu den oben genannten Themen. Telefonisch ist Herr König unter der Nummer 0221-22192227 zu erreichen.

Rund um die Uhr sind die Serviceangebote der Johanniter-Unfall-Hilfe erreichbar unter: 0221/89009-0.

IMPRESSUM

Die „**kontakte**“ erscheinen 4 x im Jahr und werden im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeits-Ausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

Redaktion:

Kira Crome, Pfr. André Kielbik, Maria Koblishcke, Karen Pleines-Sbrzesny, Stefan Seemann, Pfr. Bernhard Seiger, Sabine Samwer, Judith Seuser, Ele von Glasenapp

Anzeigen- bzw. Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2015 ist der 21. Januar 2016

E-Mail: GA-Bayenthal@kirche-koeln.de

Layout und Anzeigenkoordination:

Judith Seuser
Schönhauser Straße 4, 50968 Köln
Tel. 94 64 63 84
judith.seuser@gmx.de

Druckerei:

Druckerei Schäfer & Schott, Köln-Pulheim

ADRESSEN

Pfarrbüro: Angelika Brehm

Mehlemer Straße 27, 50968 Köln

Tel. 38 43 38, Fax. 34 22 48

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 - 11.30 Uhr

Email: GA-Bayenthal@kirche-koeln.de

Internet-Adresse: www.kirche-bayenthal.de

Pfarrer: Dr. Bernhard Seiger

Mehlemer Straße 29, 50968 Köln

Tel. 38 31 01 oder über Pfarrbüro: Tel. 38 43 38

Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrer: André Kielbik

(Entlastung des Superintendenten)

Koblenzer Straße 44, 50968 Köln

Telefon: 934 56 76

Sprechstunden nach Vereinbarung

Vorsitzender des Presbyteriums:

Klaus von Harleßem

Bonner Straße 487, 50968 Köln, Tel. 38 58 59

Kantor: Marc Jaquet

Tel. dienstlich 474 11 14, priv. 29 87 06 19

Evangelische Kindertagesstätte

Bayenthal/Marienburg:

Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27, Tel. 38 23 32,

Telefonische Erreichbarkeit:

Mo. bis Fr. 07.30 bis 10 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr

Jugendleiterin und Gemeindepädagogin:

Hilke von Pein, 01577/519 16 87

Presbyterinnen und Presbyter:

Kira Crome, Tel. 340 66 99

Ute Dorow-Müller, Tel. 37 52 89

Klaus von Harleßem, Tel. 38 58 59

Malte Rachow, Tel. 42 35 80 80

Elke Schaub, Tel. 340 54 79

Stefan Seemann, Tel. 37 81 33

Henrike Spätgens, Tel. 348 13 81

Alexandra Wisotzki, Tel. 468 03 70

Prädikant: Ulrich Bauer, Tel. 34 21 12

Spendenkonto der Gemeinde:

Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal

IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31

Sparkasse KölnBonn

Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik in der Reformationskirche Köln e.V.

IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907 15

Sparkasse KölnBonn

Spendenkonto Orgelbauverein Bayenthaler Reformationskirche e.V.

IBAN: DE 66 3705 0198 1931 4261 73

Sparkasse KölnBonn

Evangelisches Gemeindeamt Köln-Erft:

Amtsleiter Rolf Hintsch

Lindentalgürtel 30, 50935 Köln, Tel. 476 98-80

Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:

Höninger Weg 286, 50969 Köln, Ansprechpartner für Seniorenberatung: Herr Pischke, Tel. 89009-310



Mittwoch von 7 bis 7.15 Uhr Morgenlob im Altarraum der Kirche.

Abendmahlsgottesdienst im St. Antonius Krankenhaus durch
Pfarrerin Wißmann-Winkelmann um 13.30 Uhr:
22.12., 26.1., 23.2.

Aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie
unter „kirche-bayenthal.de“.

UNSERE GOTTESDIENSTE

Dezember

- 29.11. **1. Advent 10.30 Uhr**
Familiengottesdienst mit Kerzenzug,
Pfr. Seiger, anschl. Gemeindeversamm-
lung mit Kandidatenvorstellung zur
Presbyteriumswahl
- 3.12. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 6.12. **2. Advent 9.30 Uhr**
Familiengottesdienst
mit Kerzenzug, Pfr. Kielbik
- 10.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst**,
Pfr. Kielbik
- 18.00 Uhr Ökumenischer Advents-**
Gottesdienst in St. Matthias,
Birgit Heide, Theol. Vorstand Michaels-
hoven, Pfr. Stieler, Pfr. Seiger
- 13.12. **3. Advent 09.30 Uhr**
Familiengottesdienst mit Kerzenzug,
Präd. Bauer
- 10.30 Uhr Predigtgottesdienst**,
Präd. Bauer
- 20.12. **4. Advent 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Seiger,
parallel Kinderkirche
- 24.12. **Heiligabend 14.00 Uhr**
Familiengottesdienst
Weihnachten für die Kleinsten,
Pfr. Seiger
- 15.30 Uhr Christvesper**,
Familiengottesdienst mit einem
Weihnachtsspiel, gestaltet von der
Kinderkirche, Pfr. Kielbik
- 17.30 Uhr Christvesper mit**
weihnachtlicher Bläsermusik,
Pfr. Seiger
- 23.00 Uhr Christnachtgottesdienst**
mit Abendmahl, Pfr. Kielbik
- 25.12. **1. Weihnachtstag 10.00 Uhr**
Gemeinsamer Abendmahlsgottes-
dienst in Raderthal
mit den Gemeinden Zollstock,
Raderthal und Bayenthal,
Pfr. Eberhard, Pfr. Kielbik
- 26.12. **2. Weihnachtstag 10.30 Uhr**
Familien-Puppen-Gottesdienst mit
Weihnachtsliedersingen, Pfr. Kielbik

- 27.12. **Sonntag 10.00 Uhr**
Predigtgottesdienst in der Gemeinde
Zollstock, Pfr. Johenneken, Pfr. Seiger
- 31.12. **Silvester, Donnerstag 18.00 Uhr**
Jahresschluss-Gottesdienst mit
Abendmahl, Pfr. Kielbik

Januar

- 1.1. **Neujahr/Freitag 17.00 Uhr**
Andacht zum neuen Jahr, Pfr. Kielbik,
anschließend Neujahrsumtrunk
- 3.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Präd. Bauer
- 7.1. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 10.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 17.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik,
parallel Kinderkirche
- 23.1. **Samstag 18.30 Uhr**
Taizé-Andacht,
Pfr. Kielbik und Pfr. Seiger
- 24.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Seiger
- 31.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik

Februar

- 7.2. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Präd. Bauer,
anschl. Kirchenkaffee
- 14.2. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik,
Presbyteriumswahl
- 21.2. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Seiger,
parallel Kinderkirche
- 28.2. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik